

Pädagogische Konzeption

im



Kinderkrippe & Kindergarten

AWO Kita Spatzennest
Schulstraße 5
86462 Langweid
Telefon: 08230 4447
E-Mail: kita.langweid@awo-schwaben.de

Stand: Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Der Träger – Die Arbeiterwohlfahrt	4
Das Spatzennest	5
Öffnungszeiten und Schließzeiten	5
Gebühren und Buchungszeiten	5
Die Geschichte des Hauses	6
Die Lage und Besonderheiten	6
Rechtliche Grundlagen	6
Der Schutzauftrag § 8a SGB	7
Das Team im Spatzennest	8
Die Räumlichkeiten	9 -10
Pädagogische Grundhaltungen	11
Das Bild vom Kind	11
Partizipation der Kinder im Alltag	12-13
Inklusion und Interkulturalität	14
Pädagogisches Konzept	15
Lern- und Bildungsbereiche in Verbindung mit dem BEP	15
Sozial & Emotionale Bildung	15
Sprachliche Bildung	16
Naturwissenschaftliche und Mathematische Bildung	16
Umweltbildung	16
Musikalische Bildung	17
Medienbildung	17
Werte und Religiöse Bildung	17
Ästhetik, Kunst und Kultur	18
Bewegungserziehung	18
Gesundheitserziehung	18
Forschen und Experimentieren	19
Psychomotorik	20
Yoga – ein besonderer Ort der Entspannung	21
Die Freispielzeit	22
Beobachtung und Dokumentation	23
Pädagogische Schwerpunkte	24
Der Tagesablauf in der Kinderkrippe	24
Der Tagesablauf im Kindergarten	25
Das Eingewöhnungskonzept der Kinderkrippe	26
Die Eingewöhnung in den Kindergarten mit dem Maxi-Fit	27-28
Der Übergang in die Schule	28
Die Grundlagen für eine gute Bindung	29
Das Ausruhen und die Leisezeit im Kindergarten	29
Das Schlafkonzept in der Kinderkrippe	30
Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe	31
Essen und Trinken im Spatzennest	32
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	33
Die Zusammenarbeit mit den Eltern	33
Der Elternbeirat	33
Kooperation mit anderen Institutionen	34
Schlusswort	34
Impressum	34

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Vielfalt.

Und Vielfalt finden wir gut!

Unser Haus ist voll besonderer Kinder,

denn jedes Kind ist besonders.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtung und damit für unsere Arbeit interessieren. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie unser pädagogisches Fachpersonal den Kindern die Möglichkeit für Bildung, Spiel, Sozialverhalten und Aktivitäten bietet. Aber auch das beste Konzept kann das Elternhaus nicht ersetzen und somit verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Daher ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig, um den Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen.

Der Eintritt in die Kita ist sowohl für Ihr Kind als auch für die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Man kann ihn sogar als wichtigen Meilenstein bezeichnen, da er für viele Kinder den ersten Schritt in eine „größere, fremde Welt“ bedeutet.

Die Eltern haben gewiss bestimmte Vorstellungen darüber, was die Arbeit in der Kindertageseinrichtung betrifft. Unser Hauptanliegen ist, dass sich die Kinder wohl fühlen und Spaß an vielen neuen Erfahrungen in der Kita haben. Besondere Bedeutung hat es für uns, dem Grundbedürfnis des Kindes nach persönlicher Zuwendung und Geborgenheit gerecht zu werden und es die Freude am Spiel erleben zu lassen.

Hierfür bauen wir zu den Kindern eine persönliche Beziehung auf, die ihm Geborgenheit und Sicherheit schenkt, um es auf seinen weiteren Lebensweg vorzubereiten.

Bei uns erleben die Kinder eine Fülle von Entwicklungsanregungen, sowie einen sicheren und überschaubaren Rahmen mit Regeln und Grenzen innerhalb derer es sich frei bewegen und orientieren kann.

Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung gefördert. Selbstständigkeit und soziale Kompetenz haben wir dabei ganz besonders in unserem Blickfeld.

Damit Sie sich ein Bild von unserer Arbeit machen können, stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten die für uns wichtigsten Grundlagen und Ziele vor.

Der Träger – Die Arbeiterwohlfahrt

Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit Hauptsitz in Stadtbergen.

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.

Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen

Telefon: 0821 43001-1

Fax: 0821 43001-10

www.awo-schwaben.de

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Die AWO bestimmt ihr Handeln durch die Werte und Ziele ihres Verbandes:

Sie fördert demokratisches und soziales Denken und Handeln.

Toleranz bedeutet Respekt vor den unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen und Nationalitäten.

Gerechtigkeit heißt, sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einzusetzen.

Gleichheit gründet in der gleichen Würde des Menschen. Grund- und Innenausstattung sind im Besitz der Gemeinde Langweid. Ihr obliegt die Pflege und Instandhaltung unserer Einrichtung.

Gemeinde Langweid am Lech

Augsburger Str. 20
86462 Langweid am Lech

Telefon: 08230 8400-0

Fax: 08230 8400-12

E-Mail: gemeinde@langweid.de

Das Spatzennest

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 7:00 – 16:00 Uhr

Freitag 7:00 – 15:00 Uhr

In der Regel gelten folgende Schließtage:

Weihnachten: die Tage von Weihnachten bis Hl. 3 Könige

Sommerferien: 2- 3 Wochen im August /September

Variable Ferien: Osterferien/ Pfingstferien/ Herbstferien - nach Absprache mit dem Elternbeirat können in dieser Zeit Schließzeiten erfolgen (siehe aktuelle Schließzeiten des jeweiligen Kindergarten- Jahres)

Zusätzlich: 2 – 3 Tage im Kindergartenjahr (Fenstertage, Fortbildungstag Personal, Betriebsausflug)

Gebühren und Buchungszeiten:

Das buchungstechnische Kindergartenjahr beginnt am 1.September eines Jahres und endet am 31.August des darauffolgenden Jahres. Der Buchungsvertrag verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr und endet spätestens zum Schuleintritt.

Den jeweilig gebuchten Kindergarten – und Krippengebühren werden für 12 Monate erhoben.

In besonderen sozialen und finanziellen Situationen kann der Elternbeitrag ganz oder teilweise vom zuständigen Jugendamt auf Antrag übernommen werden.

Der Frühdienst von 7:00 - 8.00 Uhr kann zu jeder Buchungszeit dazu gebucht werden, daraus ergibt sich eine entsprechende Durchschnittsbuchungszeit. Von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr ist unsere **Kernbetreuungszeit**, welche gebucht werden muss.

Damit jedes Kind in die Gruppe integriert wird und einen Raum zum Wohlfühlen hat, beträgt unsere Mindestbuchungszeit 12 Stunden und 3 Tage in der Woche. So müssen mindestens drei aufeinander folgende Tage gebucht werden.

Die aktuellen Betreuungs- und Buchungszeiten:

Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Generell gilt: Ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, greift der Beitragszuschuss in Höhe von 100€.

Zusätzliche monatliche Gebühren:

- Spielgeld: 5,00 €
- Getränkegeld: 2,00 €
- Brotzeitgeld: 15,00 €
- Mittagessensgeld: 4,50 € pro Tag/Essen

Der Mittagessenspreis wird nach Anzahl der Tage berechnet und zu Beginn des Folgemonates abgebucht.

Das Mittagessen kann immer donnerstags bis 10 Uhr für die darauffolgende Woche abgemeldet werden. Auch einzelne Tage sind möglich.

Die Geschichte des Hauses

1964 wurde der Kindergarten in Langweid gebaut. Damals wurden ca. 40 Kinder in den vorhandenen Räumlichkeiten betreut. Der Kindergarten Spatzennest gehörte damals mit zu den ersten Einrichtungen, die eine Ganztagsbetreuung und ein warmes Mittagessen anboten. Im Laufe der Jahre und nach einer Vergrößerung des Gebäudes entwickelten sich zwei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern. 2008 kamen das Kindergartenpersonal, die Arbeiterwohlfahrt als Träger und die Gemeinde dem Betreuungsbedarf der Kinder unter 3 Jahren nach. Im Rahmen einer umfassenden Umbau- und Sanierungsmaßnahme entstand dann im September 2009 eine Kindertagesstätte.

Die Kindertagesstätte umfasst:

Eine Krippengruppe, die „Nestchengruppe“ für max. 15 Kinder von 10 Monaten bis 3 Jahren. Eine Kindergartengruppe, die „Spatzengruppe“ für max. 25 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zur Einschulung.

Die Lage und Besonderheiten

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern zwischen der Grundschule Langweid und der Mehrzweckhalle. Innerhalb der Gemeinde wohnen und leben mehr als 50 verschiedene Nationalitäten, daher ist Interkulturalität für uns eine Selbstverständlichkeit. Unsere Plätze stehen Familien aus allen Ortsteilen der Gemeinde Langweid zur Verfügung, zu diesen zählen Achsheim, Eggelhof, Foret und Stettenhofen. Bei freien Plätzen ist auch die Aufnahme von Kindern aus der Umgebung möglich.

In der Nähe der Kindertageseinrichtung befindet sich mehrere Spielplätze, darunter auch der 2019 errichtete Spielplatz am Badensee, welcher zu Fuß gut zu erreichen ist. Durch eine direkte Anbindung können wir Räumlichkeiten wie einen Bewegungsraum, die große und kleine Turnhalle, sowie das Schwimmbad nutzen.

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII. Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im BayKiBiG verankert ist. Dieser beschreibt zum einen die Basiskompetenzen, die bei Kindern bis zur Einschulung besonders gefördert werden sollen und zum anderen enthält der BEP die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Des Weiteren gehören zu den wichtigsten Grundlagen unserer Arbeit die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung - AVBayKiBiG). Ebenso orientieren wir uns an der UN-Kinderrechtskonvention. Das bietet uns die Sicherheit, alle Bildungsbereiche in die tägliche Arbeit mit einzubeziehen.

Der Schutzauftrag

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutzauftrag der Kinder, den wir von gesetzlicher Seite innehaben, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir stehen den Eltern frühzeitig unterstützend und beratend zur Seite. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit ihre Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, ein detailliertes Beschwerdemanagement liegt vor. Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung Hilfe und Schutz. Dies gewähren wir unter anderem durch das Einhalten der Datenschutzbestimmungen und der Schweigepflicht und der Kooperation mit Beratungsstellen und Hilfeangeboten.

Des Weiteren legen wir von Anfang an Wert auf eine kooperative Erziehungspartnerschaft. Auch Partizipation (Mitbestimmung) und das Respektieren der Intimsphäre sind von großer Wichtigkeit.

Handlungsschritte:

Um dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gerecht zu werden, sind Fachkräfte dazu verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte bei einem von ihnen betreuten Kind eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Hierzu gibt es Handlungsrichtlinien der AWO Schwaben nach denen die Fachkräfte vorgehen. Gefährdungseinschätzungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Träger und der zuständigen ISEF (insoweit erfahrene Fachkraft). Sowohl die Eltern als auch die Kinder werden frühestmöglich in den Prozess mit einbezogen, soweit der Schutz des Kindes hierdurch nicht in Frage gestellt wird.

Die Leitung lenkt alle weiteren Schritte gemäß ihren vorgegebenen Verfahrensabläufen, wichtig hierbei ist, dass sie dennoch während des gesamten Prozesses lediglich eine beratende Funktion hat.

Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Haus. Kindertageseinrichtungen sind seit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 01.01.2012 verpflichtet, geeignete Verfahren der Beteiligung so wie der Beschwerde nachzuweisen.

Der Umgang mit Beschwerden, wie diese sich bei Kindern äußern und wann und wo sich die Kinder beschweren dürfen haben wir im „Beschwerdeverfahren im Spatzennest“ festgehalten. Das Beschwerdemanagement befindet sich im Anhang im Konzeptionsordner.

Schutzkonzept

Seit Mai 2021 liegt jeder Einrichtung ein umfangreiches, detailliertes Schutzkonzept der Arbeiterwohlfahrt vor, welches in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Das Schutzkonzept befindet sich ebenfalls im Konzeptionsordner.

Das Team im Spatzennest

Wir sehen das Team als eine gute Basis für eine gelungene pädagogische Arbeit. Das Team setzt sich ausschließlich aus pädagogischem Fachpersonal zusammen, d.h. in unserer Einrichtung werden nur Mitarbeiter beschäftigt, die eine geeignete Qualifikation zur Betreuung von Kindern aufweisen können.

Unserem Team ist gegenseitiges Vertrauen und ein ehrlicher und wertschätzender Umgang untereinander wichtig. Wir bestimmen gemeinsam über Ablauf und pädagogische Vorgehensweise innerhalb unserer Kindertageseinrichtung.

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren, planen und organisieren wir gemeinsam unsere Arbeit. Bei regelmäßigen Fortbildungen, Fallbesprechungen und in der Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen sozialen Einrichtungen erweitern wir unsere Kompetenzen.

Eine gute Kooperation zwischen dem Krippen- und Kindergarten-Team ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen uns gegenseitig und können so auch den Kindern einen optimalen Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ermöglichen

In Zusammenarbeit mit Fachakademien und Fachschulen bieten wir zukünftigen Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen Ausbildungsplätze an.

Die Mitarbeiter werden angehalten sich regelmäßig durch Weiterbildungen zu schulen, um so auf dem aktuellen Stand der Pädagogik zu bleiben und neue Erkenntnisse zu erlangen.

Verstärkt wird unser Team durch eine Haushaltshilfe, die den hauswirtschaftlichen Bereich am Vormittag und hygienischen Bereich am Nachmittag betreut. Ebenfalls haben wir Unterstützung von einer Verwaltungskraft.

Sonja Merkle	Leitung und Erzieherin
Teresa Beylacher	Leitung und Erzieherin

In der Nestchengruppe:

Teresa Beylacher	Gruppenleitung und Erzieherin
Martina Nescholta	Kinderpflegerin
Manuela Zapke	Kinderpflegerin

In der Spatzengruppe:

Sonja Merkle	Gruppenleitung und Erzieherin
Lena-Marie Schwenda	Erzieherin
Katja Aschenbrenner	Kinderpflegerin
Christine Jäger	Kinderpflegerin

Ines Kosek	Haushaltshilfe/Reinigung
Philomena Grimm	Verwaltungskraft

Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung

Im Eingangsbereich befindet sich:

- ❖ Je Gruppe eine Informationswand für die Eltern
- ❖ Die Garderobe für die Kinder
- ❖ Ein wechselbarer Spielbereich für die Kinder (der grüne Teppich)
- ❖ Die Vorstellung des Teams, der Praktikanten und des Elternbeirates

Garten vor dem Haus:

- ❖ Ein Spielhaus mit verschiedenen Spielmaterialien
- ❖ Ein kleiner Sandkasten
- ❖ Eine Spielküche zum spielen und matschen
- ❖ Zwei Wipptiere

Das Büro:

- ❖ Ein Raum für Elterngespräche
- ❖ Für Teamsitzungen
- ❖ Ein Leseck für die Kinder
- ❖ WC für Personal und Besucher

Die Küche:

- ❖ Eine im August 2021 eingebaute Einbauküche mit großem Kühlschrank, Herd und einer Spülmaschine
- ❖ Platz für Wärmebehälter zum Warmhalten des Mittagessens

Der Gruppenraum der Nestchengruppe:

- ❖ Ein Spielgerät mit Treppe und Rutsche für erste räumliche Erfahrungen
- ❖ Die Kuschel- und Lesecke mit verschiedenen Büchern
- ❖ Der Kreativbereich zum experimentieren mit Farben und Hantieren mit verschiedenem Material
- ❖ Tische für die Brotzeit, das Mittagessen oder andere Tischangebote
- ❖ Eine Puppenecke für Rollenspiele mit einer Spielküche
- ❖ Der Bauteppich mit verschiedenen Baumaterialien zum konstruieren

Das Wickel- und Kinderbad der Kinderkrippe:

- ❖ Eine Wickelkommode mit Eigentumsschubladen und einer Treppe als Aufstiegshilfe für die Kinder
- ❖ Kleine Kinder-WC´s auf Höhe der Krippenkinder
- ❖ Ein großes langes Waschbecken zur Hygiene und für Wasserspiele
- ❖ Eine Duschköglichkeit für die Kinder

Der Schlaf- und Funktionsraum

- ❖ Bietet ausreichend Schlafplätze für alle Kinder an
- ❖ Raum für Bewegung mit Fahrzeugen, Tunneln oder Bällen
- ❖ Raum für Ruhe und ein Rückzugsort auf dem Sofa
- ❖ Raum für gezielte Angebote und Einzelförderung
- ❖ Raum für Elterngespräche und Teamgespräche

Der Gartenbereich der Nestchengruppe:

- ❖ Eine große Wiese zur Bewegung
- ❖ Eine Hangrutsche
- ❖ Platz zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen
- ❖ Ein großer Sandkasten zum Spielen und matschen
- ❖ Große überdachte Terrasse

Der Gruppenraum der Spatzengruppe:

- ❖ Der Konstruktionsbereich mit verschiedenem Alltags-, Natur- und Konstruktionsmaterial
- ❖ Sofa zum Lesen, Ausruhen usw.
- ❖ Eine Rollenspielecke, welche sich nach den Interessen der Kinder ständig wechselt
- ❖ Tische für das Frühstücksbuffet, das Mittagessen und Tischspiele

Die Lernwerkstatt:

- ❖ Bereiche, die nach Interessen und Wünsche der Kinder wechseln
- ❖ mathematischen-naturwissenschaftlichen Bereich, Literacy-Bereich, Kreativ-, Forscher und Tüftler-Bereich mit wechselnden Schwerpunkten
- ❖ Bereich mit situationsorientierten Themen

Das Kinderbad des Kindergartens:

- ❖ Kleine Kinder-WCs auf Höhe der Kindergartenkinder
- ❖ Waschbecken zur Hygiene
- ❖ Ein Schrank für Wechselkleidung

Die Turnhalle und der Bewegungsraum:

- ❖ Raum für Bewegungsspiele, Bewegungsbaustelle
- ❖ Kreativer Umgang mit Bewegung (Sprossenwand, Weichbodenmatte, Decken, Matratzen, große Weichbausteine, ein Bällebad und Tücher, Rollbretter, Schwungtuch)
- ❖ Auswahl an Alltagsmaterialien
- ❖ Regelmäßige Bewegungsangebote in der Bewegungslandschaft



Pädagogische Grundhaltungen

Das Bild vom Kind

*„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit“
(BayBEP S. 22)*

Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung und äußern ihre Bedürfnisse. Sie möchten lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang zeigen dies ständig. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit.

Kinder haben ihr eigenes Entwicklungstempo und einen individuellen Wachstums- und Reifungsprozess. Wir erleben Kinder als kompetente Persönlichkeiten.

- ❖ Kinder sind wissensdurstig und neugierig
- ❖ Kinder sind Grenzen suchend
- ❖ Kinder sind Kräfte messend
- ❖ Kinder sind aktiv und selbstbestimmend in ihrem Tun
- ❖ Kinder sind fragend und forschend
- ❖ Kinder sind eigenständige Individuen
- ❖ Kinder sind nächesuchend
- ❖ Kinder sind bewegungsfreudig
- ❖ Kinder sind spontan und motiviert

Daraus ergibt sich folgende Verantwortung für uns als pädagogisches Fachpersonal:

Wir...

- sind Wegbegleiter der Kinder.
- sind für die Kinder Gesprächspartner und Zuhörer.
- sind gute Beobachter, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.
- geben Hilfestellung, falls gewünscht und nötig
- bieten ein pädagogisch gut durchdachtes Raumkonzept.
- stellen ansprechendes und wechselndes Material zur Verfügung.
- bieten einen Tagesablauf, der mit den Kinder abgestimmt ist.
- erarbeiten Bildungsangebote in verschiedensten Bereichen.
- unternehmen Spaziergänge in die unmittelbare Umgebung, um mit den Kindern den Ort und seine Möglichkeiten kennen zu lernen.

Das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder steht bei uns an erster Stelle. Darum legen wir sehr viel Wert auf die Ausgewogenheit zwischen aktiver Förderung und der Eigenmotivation der Kinder. Diese Aspekte berücksichtigen wir zum einen in der Projektarbeit und der Wissensvermittlung, aber auch bei Spiel, Spaß und Entspannung.

Partizipation der Kinder im Alltag

Partizipation bedeutet, dass die Kinder ihren Kita-Alltag mitgestalten, indem sie bei Entscheidungen mit einbezogen werden und mitbestimmen dürfen.

Dabei übernehmen Sie Verantwortung für sich selbst und andere und sprechen miteinander. Dies sehen wir als eine wichtige Basiskompetenz.

Die Kinder erleben, dass wir ihnen zuhören und sie ernst nehmen. Sie entwickeln Mut, sich zu äußern und lernen Konflikte verbal auszutragen. Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation (Mitbestimmung) in der Kindertagesstätte ist eine offene pädagogische Einstellung. Die Kinder erleben Freiraum, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Wir nehmen die Kinder und ihre Beschwerden ernst und trauen ihnen etwas zu.

Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung, einen respektvollen Umgang und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. (Selbstwirksamkeit)

Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird als Grundrecht anerkannt. Die Kinder haben in unserer Einrichtung somit das Recht auf Anhörung, ein Recht auf Mitbestimmung und das Recht selbst über ihre Bedürfnisse zu entscheiden. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen behalten sich jedoch vor, auf Grundlage dessen was in ihrem pädagogischen Ermessen und ihrer Handlung zum Wohle der Kinder dient, zu entscheiden.

Im Alltag findet der Austausch zum Kind und der Fachkraft durch Zutrauen und Vertrauen in die Fertigkeiten der Kinder statt:

- Durch bedürfnisorientierte Situationen in der Pflege, beim Essen und Schlafen.
 - Bei der Pflege dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann es trocken werden möchte. Aber auch die Entscheidung, ob und von wem es gewickelt werden möchte, ist von großer Wichtigkeit, da das Wickeln ein sehr sensibler und intimer Moment ist. Die Auswahl der Wechselkleidung können auch die Jüngsten schon ganz toll mitentscheiden.
 - Beim Toilettengang entscheiden die Kinder selbst, ob sie eigenständig zur Toilette gehen oder Hilfe benötigen. Wir erinnern die Kinder regelmäßig an den Toilettengang.
 - Im Hinblick auf das Essen entscheiden die Kinder bei uns selbst ob sie essen möchten, wie viel sie essen möchten, ob sie es probieren möchten und mit welchem Hilfsmittel sie das Essen zu sich nehmen.
 - Auch beim Schlafen können die Kinder mitentscheiden. Ist dem Kind eine Matratze oder ein Nestchenbett lieber, in welcher Kleidung möchte es schlafen, alleine oder lieber neben jemanden, benötigt es „Einschlafhilfen“ wie ein Kuscheltier und welche Erzieherin soll es in den Schlaf begleiten. Auch die Entscheidung, wie lange es schlafen möchte, trifft das Kind ganz alleine.
 - Bei der Auswahl der Lebensmitte für das Brotzeitbuffet dürfen die Kinder mitentscheiden was sie gerne Essen möchten und zum Einkaufen mitgehen. Wir achten dabei auf ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Angebot.

- Bei der Gestaltung von Spielsituationen, Angeboten und der Interaktion mit anderen Kindern
 - Die Kinder entscheiden bei allen Angeboten und Aktionen selbst, ob sie daran teilnehmen möchten und dürfen mitentscheiden, welche Angebote und Aktionen stattfinden sollen.
 - Auch während dem Freispiel haben die Kinder die Entscheidung darüber, in welchen Ecken, mit welchen Kindern und wie lange sie dort spielen möchten und verwirklichen eigene Spielideen in verschiedenen Räumen und im Außengelände. Das Freispielmaterial bestimmen sie hierbei selber mit.
 - Bei der Auswahl von neuem Spielmaterial werden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder im Entscheidungsprozess berücksichtigt.
- Ebenso liegt eine Kita-Verfassung vor, mit gemeinsam bestimmten Regeln und Gesetzen. Diese liegt in unserer Garderobe zur Einsicht aus
- Es fanden partizipative Teamfortbildungen für eine stätige Kita-Entwicklung statt



Die Krippenkinder entscheiden, was eingekauft wird.

Inklusion und Interkulturalität

„Gemeinsam verschieden sein“

Für die pädagogische Arbeit ist es unumgänglich das Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen, Entwicklungsständen und Lebenssituationen zu betrachten und auf diese respektvoll und sensibel einzugehen. Wir achten darauf, dass jedes Kind, unabhängig von seinem persönlichen Entwicklungsstand, Geschlecht, Kultur, Religion, Fähigkeiten und Fertigkeiten und eventueller Beeinträchtigung am Tagesgeschehen teilnehmen kann und nicht ausgegrenzt wird.

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder Anspruch auf den gleichen Zugang zu Bildung und Betreuung haben müssen. Das Wort Inklusion heißt so viel wie Einschluss bzw. Enthalten sein, d.h. die Zugehörigkeit aller Menschen zur Gesellschaft ist selbstverständlich.

Im täglichen Umgang miteinander üben und lernen die Kinder sich gegenseitig anzunehmen, zu respektieren und sich gegenseitig zu helfen. Wir entwickeln miteinander ein wertschätzendes Menschenbild, Empathie und die soziale Kompetenz eines jeden Kindes wächst kontinuierlich.

Die Kinder werden bedingungslos angenommen und akzeptiert, wir nehmen das Kind in seiner ganzen Person an, mit all seinen Stärken und Schwächen und begleiten es entwicklungsgemäß. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen sich bestmöglich zu entfalten.

***„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!“
(Kathy Walkes)***



Pädagogisches Konzept

Die Lern- und Bildungsbereiche in Verbindung mit dem BEP

Bildung und Lernen gelten als lebenslanger Prozess. Der Grundstein für lebenslanges Lernen wird in den ersten Lebensjahren gelegt. Wir verstehen Bildung als zentralen Entwicklungsprozess, die Bildungsbereiche werden ganzheitlich vermittelt.

Um dem gesetzlich definierten Bildungs- und Erziehungsanspruch der Kinder gezielt und fachlich fundiert nachkommen zu können, wurde vom Bayerischen Staatsministerium in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen“, kurz „BEP“, entwickelt. Darin stehen die Bildungsbereiche, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben, im Mittelpunkt.

Um den Kindern die besten Voraussetzungen zu geben, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, definiert der BEP sogenannte „Basiskompetenzen“, deren Erwerb und Stärkung das grundlegende Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist.

Die Basiskompetenzen lassen sich in vier Bereiche untergliedern:

Personale Kompetenzen (Bezug auf die eigene Person)

Soziale Kompetenzen (Bezug auf das Handeln im menschlichen Miteinander)

Lernmethodische Kompetenzen (Lernen, wie man lernt)

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Widerstandsfähigkeit / Resilienz)

Aus diesen Basiskompetenzen ergeben sich für uns neun Bildungsbereiche, welche wir im Folgenden aufgeführt haben:

Bildungsbereich: Sozial und emotional

Einen großen Stellenwert im Spatzennest hat die soziale und emotionale Entwicklung. Die Kinder haben die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Sie lernen die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzusetzen, Gefühle zu erkennen und die daraus folgenden Handlungen zu verstehen. Auch in Konflikten erlernen Kinder Empathie. Insbesondere dann, wenn Sie nicht direkt beteiligt sind und die Konfliktbewältigung von außen erleben. Die Kinder haben im Alltag vielfältige Möglichkeiten Kommunikation,- und Kooperationsfähigkeit zu erfahren.

Die Kinder erleben bei uns:

- Die Emotionale und soziale Fähigkeit werden im Alltag in allen Bereichen des Zusammenlebens erfahren
- Einen respektvollen Umgang miteinander
- Anleitung zur Konfliktlösung und bei Bedarf Unterstützung bei Konflikten
- Mitbestimmung und Mitplanung im Alltag
- Die Vorschulkinder nehmen jährlich am Selbstschutzprojekt „Starke Kinder“ teil.
 - Die Kinder lernen Strategien, welche sie stark machen, um sich in gefährlichen Situationen behaupten zu können.

Bildungsbereich: Sprachliche Bildung

In den ersten Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt. Aus diesem Grund wird Sprache von uns bewusst erlebt und angewendet, sie ist ständiger Begleiter bei allen Aktivitäten und in jedem Bildungsbereich. In ganzheitlichen und vielfältigen Angeboten unterstützen und fördern wir diese Basiskompetenz.

Die Kinder erleben bei uns:

- einen abwechslungsreichen Morgenkreis, sowie Gespräche, Reime, Spiele, Lieder, Fingerspiele, Tänze, Bilderbücher und Hörspiele.
- Im Freispiel eine nonverbale und verbale Kommunikation untereinander
- das Erleben von Geschichten und Märchen als Theater (Kamishibai)
- Vorkurs Deutsch für Kinder im Kindergarten. Der Vorkurs Deutsch wird von der Grund- und Mittelschule Langweid übernommen. Alle Kinder, welche eine zusätzliche sprachliche Förderung benötigen nehmen daran Teil.

Bildungsbereich: Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung

Der Zugang zur Mathematik wird spielerisch im Alltag des Kindes gelegt. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Formen werden ertastet, zugeordnet und sortiert.

Auch in Naturwissenschaften und Technik sind unsere Kinder sehr interessiert. In diesem Bereich werden vor allem Wasserspiele angeboten (Plantschen, Schütten). Aber auch Spiele mit Kugelbahnen, Magneten, Luftballons oder Seifenblasen verschaffen Kindern erste Zugänge und Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Die Kinder haben:

- frühzeitig die Gelegenheit, naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln, sowohl in den Räumen als auch in freier Natur
- erste Erfahrungen mit Mengen Zahlen und Größenverhältnissen
- Spaß an Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung
- Freies Experimentieren und Forschen

Bildungsbereich: Umweltbildung

Um den Kindern einen Zugang zur Umweltbildung zu eröffnen, gehen wir auf Entdeckungsreisen und achten auf die Tier- und Pflanzenwelt und wollen Freude und Entspannung in der Natur erleben. Wir beobachten Insekten im Garten und staunen über das Gedeihen von Selbstgepflanztem.

Die Kinder lernen bei uns:

- Verantwortung zu übernehmen für sich und ihre Umwelt,
- die Vielfalt der Natur beim Spielen im Garten kennen.
- die Dinge der Natur zu sammeln und zu bewahren.
- die Jahreszeiten mit ihren besonderen Merkmalen kennen.

Bildungsbereich: Musikalische Bildung

Musik ist eine geeignete Möglichkeit für Kinder, um kommunikative Kompetenzen zu stärken. Mit dem Medium Musik können sich Kinder mitteilen, Gefühle und Gedanken äußern. Musik regt die Kreativität und Fantasie an, sowie die Bewegung. In der Kita hören wir nicht nur Musik aller Arten (Entspannungsmusik, Kinderlieder, Oper, Pop- und Rockmusik). Die Kinder musizieren auch mit Orffinstrumenten oder Rasseleiern.

Vor allem das Singen stärkt die sprachliche Kompetenz der Kinder und ist fester Bestandteil in unserem Alltag.

Die Kinder erleben bei uns:

- strukturierte musikalische Einheiten wie z.B. Lieder im Jahreskreis oder Klanggeschichten
- freies Experimentieren mit Musik an Hand von verschiedenen Instrumenten.
- Spaß an der Musik
- die Kombination von Musik und Bewegung (z. B. über Kreuz klatschen, was für den späteren Schreibprozess wichtig ist.)
- Musik als Zeichen für verschiedene Tätigkeiten/Übergänge

Bildungsbereich: Medienbildung

Um die Kinder entwicklungsgemäß an Medien heranzuführen, werden verschiedene Angebote und Aktivitäten im Morgenkreis durchgeführt. Besonders in der Freispielzeit werden den Kinder diverse Medien wie CDs, Tablets, eine Tonie-Box und Bücher vertraut gemacht. Ebenso erhalten die Kinder im Kindergarten die Möglichkeit zum Recherchieren und schreiben am Computer. Uns ist es wichtig, dass die Kinder schon im frühen Alter mit diesem Bereich in Berührung kommen, da im weiteren Leben immer wieder auf diese Kompetenz zurückgegriffen wird. Vor allem mit Hörmedien kann man das Interesse der Kinder in diesem Bereich wecken.

Die Kinder haben die Möglichkeit:

- den Umgang mit Medien, wie Bücher, CD's, PC's, Tablets und Tonie-Boxen kennenzulernen
- mit Fotos und Hörspielen ihr Wissen zu erweitern
- ihre Portfolios mitzugestalten
- Kindertheater im Haus kennenzulernen
- sich am Computer Informationen einzuholen

Bildungsbereich: Werte und religiöse Bildung

Im Bereich der Wertebildung lernen die Kinder unsere Kultur kennen, entsprechende Umgangsformen, das soziale Miteinander, Toleranz und Respekt vor unterschiedlichen Weltanschauungen und Nationalitäten.

Die Kinder erleben bei uns:

- Feste des Kalender- und Kirchenjahres
- Feiern von Geburtstagen

Bildungsbereich: Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Bildungsbereich „Ästhetik, Kunst und Kultur“ ist die Stärkung der kognitiven Kompetenz besonders gut umsetzbar in Fantasie, Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und differenzierter Wahrnehmung. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit diversen Materialien zu sammeln.

Kinder erleben bei uns:

- unterschiedlichsten Umgang mit vielfältigem, sortierten Materialien (Farbe, Ton, Knete,..)
- halten, wahrnehmen und begreifen mit Werkzeugen (Schere, Formen, Stiften)
- Techniken des künstlerischen Gestaltens

Bildungsbereich: Bewegungserziehung

Kinder brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass Kinder immer in Bewegung sind.

Gerade für junge Kinder ist daher eine von den pädagogischen Fachkräften angebotene, entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung wichtig.

Nicht nur die Innenräume regen zum Bewegen an, auch das Außengelände stellt an Kinder Anforderungen.

Dies geschieht durch:

- Bewegung im Garten
- Kreisspiele, Bewegungsgeschichten, Tänzchen.
- Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen (Bobby-Car, Laufrad,...)
- Bewegung im Gruppenraum
- angeleitete und frei Turnstunden in der Sporthalle und im Bewegungsraum.
- Bewegungsbaustelle und Bewegungslandschaft
- Psychomotorik und Yoga

Bildungsbereich: Gesundheitserziehung

Neben der Bewegung ist auch die Ernährung für die Gesunderhaltung des Körpers von großer Bedeutung. Es liegt uns sehr am Herzen, dass die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer seelischen Gesundheit, sich selbst sowie auch ihren Mitmenschen gegenüber erfahren. Neben einem gesunden Umweltbewusstsein und der Hygiene ist auch die gesunde Ernährung ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung.

Die Kinder dürfen:

- Erfahren, was gut für ihren Körper ist und was nicht
- Essen, wenn sie Hunger haben und im eigenen Tempo essen
- Spaß an der Essenszubereitung erfahren
- Lernen, womit und wie viel wie essen und trinken können und warum es wichtig ist
- Den eigenen Körper wahrnehmen und kennenlernen
- mitbestimmen was sie essen möchten
- Die tägliche Hygiene als Routine erlernen
- das Ordnungsbewusstsein anhand von Vorbildern kennenlernen

Forschen und Experimentieren

In jedem von uns steckt ein kleiner Forscher. Warum sollten wir das nicht bei unseren Kindern herauskitzeln?

Experimentieren macht Spaß und erweitert die kognitiven Fähigkeiten der Kinder. Die neugierigen Kinder können durch diese Heranführung an die Naturwissenschaften schon früh interessante Inhalte über die Natur und ihre unmittelbare Umgebung lernen.

Was wird gefördert?

Kompetenzen im Bereich im Umgang mit Alltagsgegenständen (Wasser, Sand, Blätter, Messlöffel, Pinzetten, etc.)

Das verwundert und verblüfft die Kinder manchmal, verstärkt aber auch automatisch ihre Neugier und das Bedürfnis wissen zu wollen wieso und weshalb etwas funktioniert.

Im Vordergrund steht, die Kinder mit Spaß und Freude an die Naturwissenschaft heranzuführen, ohne Druck und Erfolgszwang.

Einige Experimente funktionieren nicht oder gehen schief. Doch aus Misserfolgen und Pannen lernen wir, dass alles auch mit einem lachenden Auge betrachtet werden kann. Der Spaß am Experimentieren und die Neugier sollten immer das Wichtigste sein. Die Experimente werden so angepasst, dass sie absolut ungefährlich sind für die Kinder.

- die Reibungselektrizität mit einem Luftballon und langen Haaren fasziniert und macht coole Frisuren.
- ein Vulkanausbruch im Sandkasten.
- wie entstehen Eiskristalle am Fenster?
- wieviel Salz braucht es um den Wasserspiegel ansteigen zu lassen?
- was sinkt schneller und was langsamer?

Die Aufzählung könnte ewig weitergehen, doch das Wichtigste dabei ist der Spaß und die Freude am Entdecken, die bei uns im Vordergrund steht.



Psychomotorik

Was zeichnet die Psychomotorik aus?

Kinder erschließen sich ihre Welt zu aller erst über Bewegung und machen dabei unterschiedliche Erfahrungen. Diese basieren auf dem Wechselspiel zwischen Bewegung, Wahrnehmung, Erleben und Handeln.

Psychomotorik-Stunden sind vor allem frei von Leistungsdruck und Leistungsvergleichen. Stattdessen orientiert sich das Angebot an den Bedürfnissen und am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Beim ressourcenorientierten Arbeiten stehen Stärken, nicht die Defizite der Kinder im Vordergrund.

Die Inhalte der Psychomotorik basieren auf diesen drei Säulen:

➤ Körpererfahrung:

Wahrnehmen und Erleben des eigenen Körpers, Sinneserfahrungen (wie z.B. Fühlen, Tasten, Sehen und Hören), Grob- und Feinmotorik, Koordination.

-Kinder entwickeln **ICH-KOMPETENZ**-

➤ Materialerfahrung:

Über verschiedene Materialien aus dem Alltag, der Natur und mit Hilfe spezieller PM-Materialien die Umwelt unmittelbar und experimentell erkunden.

-Kinder entwickeln **SACHKOMPETENZ**-

➤ Sozialerfahrung:

Über die Bewegung mit anderen Kindern kommunizieren, Regeln gemeinsam aufstellen, Fairness entwickeln, Kompromisse schließen, sich abgrenzen und integrieren können.

-Kinder entwickeln **SOZIALKOMPETENZ**-

Durch Bewegung entstehen Erfahrungen, aus Erfahrungen folgen Kompetenzen und aus Kompetenzen wird ein positives Selbstkonzept“.

Yoga – ein besonderer Ort der Entspannung

In einem vollgepackten Alltag, mit dem die meisten Kinder konfrontiert sind, braucht es auch Oasen der Ruhe. Zeit in der sich die Kinder spüren, Kraft tanken, aber auch loslassen können.

Beim Kinderyoga geht es vor allem um Spaß, Entspannung und Fantasie. Der Sportliche Aspekt steht nicht an vorderster Stelle und jeder macht nur so viel wie er kann.

Durch gezielte Übungen (Asanas) wird das Körperbewusstsein geschult, die Muskulatur gestärkt und das Selbstvertrauen gefördert.

Jede Yogastunde ist immer gleich aufgebaut, egal ob für das Kind oder den Erwachsenen. Sie unterscheiden sich lediglich in Intensität und beim Kinderyoga werden die Übungen oft in Geschichten und Lieder verpackt. Im Spatzennest bieten wir regelmäßig Yoga für feste Gruppen in jedem Alter an.

Eine Yogastunde beinhaltet:

Das Ankommen	In Einer vorbereiteten Umgebung mit z.B. Musik, Kerze, Duft, Dekoelemente zum Stundenthema, ...
Die Begrüßung	Wenn alle auf ihrer matte angekommen sind begrüßen wir uns traditionell mit „Namaste“, schön, dass du da bist“ und wird dann mit einem Ritual wie z.B. einer kurzen Erzählung, Geschichte, Lied, ... ausgeschmückt.
Aufwärmen	An dieser Stelle werden Übungen zur Körpererfahrung, ein Spiel, der Sonnengruß oder ein Tanz vorbereitet
Asanas	Mit oder ohne Geschichten werde die Asanas durchgeführt und wiederholt
Pranayama	Die Atemübung mit Konzentration und Aktivierung der Aufmerksamkeit
Die Schlusspannung	Dies kann eine Massage, eine Fantasiereise oder eine Meditation sein, welche mit den Kindern durchgeführt wird
Abschlussritual	Ein entspannender Yoga Tee mit einer Feedbackrunde und Trockenfrüchten runden die Yogastunde ab

Die Freispielzeit

Während Kinder intensiv und häufig selbstvergessen spielen, finden wichtige Lernprozesse statt. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Freispielzeit ist gleichzeitig immer auch Lernzeit. Die Kinder entscheiden im Verlauf der Freispielzeit selbständig wo, wann, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Dabei stehen ihnen der Gruppenraum, der Nebenraum, der Garten und der Gang zur Verfügung. In all diesen Bereichen lernen die Kinder spielend wichtige Kompetenzen, die ihre Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung prägen. Während der Freispielzeit sehen wir unsere Aufgaben darin, dem Kind als Spiel- und Lernpartner, aber auch als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

„Das ist die Zeit des entdeckenden Lernens“

- ❖ Selbsttätigkeit ist das höchste Gut, weil Kinder durch eigenes Handeln Erfahrungen sammeln.
- ❖ Diese Erfahrungen aus „erster Hand“ bleiben am besten im Gedächtnis.
- ❖ Die Kinder wählen ihr Spielzeug und ihren Spielpartner selbst aus.
- ❖ Pädagogische Angebote wechseln sich mit selbstgewähltem Spiel ab.
- ❖ Durch Selbsttätigkeit erleben die Kinder, dass sie selbst Einfluss auf ihre Umwelt nehmen können, um diese mitzugestalten.

Wir bieten den Kindern:

- Entdeckendes Lernen:
 - Anregung zur Selbstständigkeit
 - Erfahrungslernen
- Exemplarisches Lernen
 - Mitbestimmung im Alltag
 - Ganzheitliches Lernen

Was tun wir als pädagogisches Personal dazu?

Wir...

- beobachten die Kinder bei ihren Aktivitäten, um ihre Entwicklung angemessen begleiten zu können.
- leiten das Spiel an.
- begleiten die Kinder in ihrem Tun sprachlich.
- bieten Wechsel von Bekanntem zu Unbekanntem in kleinen Schritten.
- gehen immer wieder zurück zu Bekanntem, um die sichere Basis für neue Schritte aufzubauen.
- wiederholen und sehen dies als einen wichtigen Bestandteil unseres Alltags, damit die Kinder eine für sich gewohnte Struktur haben.
- bieten Rituale und Struktur und geben den Kinder daruch Sicherheit.

Gegenständen aus dem Alltagsbereich werden im Spiel integriert.

Eine verlässliche Bindung ist die Basis für angstfreies Spielen, Erforschen und Lernen.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder sind vom Gesetzgeber vorgeschrieben und bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Über die Beobachtung und Dokumentation sichern wir die Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit und machen die Ergebnisse unseres nachvollziehbar.

Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und helfen uns, die Kinder individuell zu fördern. Durch Beobachtung und Dokumentationen sind wir in der Lage, die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder aus den unten stehenden Bereichen bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen zu informieren:

Körperbewusstsein &-pflege

Umgebungsbewusstsein

Sozial-emotionale Entwicklung

Spieltätigkeit

Sprache & Literacy

Kognition

Grobmotorik

Feinmotorik

Hierzu dient in der Kinderkrippe der Beobachtungsbogen nach Kuno Beller. Im Kindergarten wird nach den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik beobachtet.

Ebenso spielt die Alltagsbeobachtung eine wesentliche Rolle.

Das Beobachtungsverfahren soll in erster Linie pädagogische Fachkräfte darin unterstützen, individuelle Entwicklungsschritte und Interessen sowie deren Veränderung differenzierter wahrzunehmen.

Das Portfolio

Wir sehen das Portfolio in unserer Einrichtung als Schatzbuch, in welchem Fotos und Texte individuell für jedes Kind von Beginn an gesammelt werden und wichtige Entwicklungsschritte festgehalten werden. Die Schatzbücher der eigenen Kinder sind für die Eltern jederzeit einsehbar. Zusätzlich ziehen wir das Portfolio zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche hinzu.

Sprechende Wände

Die Sprechenden Wände sind für uns eine Form der Bildungsdokumentation. Jede Gruppe hat vor der Gruppentüre eine große Wand, an welcher regelmäßig Fotos der Kinder aufgehängt werden, welche wir über den Tag verteilt im Freispiel oder während besonderer Aktionen machen.

**In dem Wort „Beobachtung“ steckt das Wort „Achtung“.
Die Wertschätzung für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.**

Pädagogische Schwerpunkte

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe

Ab 7:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Es ist uns wichtig, einen sanften morgendlichen Übergang von der Familie in die Krippe zu gewährleisten.

Von **7:00 – 7:30 Uhr findet der Frühdienst** im Krippenraum gemeinsam mit den Kindergartenkindern statt. Hierzu steht den Kindern der ganze Gruppenraum zur Verfügung.

Ab 7:30 Uhr gehen die Kindergartenkinder in ihre Räume.

Um 8:45 Uhr findet der **Morgenkreis** statt. Durch bunte Teppiche wird der Morgenkreis gelegt. Wenn die bunten Rasseleier von einem Kind ausgeteilt worden sind, singen wir unser Begrüßungslied und benennen alle anwesenden Kinder und Erwachsenen.

Anschließend werden je nach Thema und Jahreszeit entsprechende Lieder, Spiele oder Fingerspiele gemacht. Auch die Geburtstagsfeier jedes Kindes wird im Morgenkreis gefeiert.

Wir beenden unseren Morgenkreis mit einem Spruch und gehen daraufhin Händewaschen.

Anschließend findet das **gemeinsames Frühstück** im Gruppenraum an den Tischen statt. Bevor wir mit dem Essen starten, werden den Kindern nach Bedarf Lätzchen ausgeteilt und wir sprechen unseren Tischspruch. Die Kinder lassen sich das Obst, Gemüse und die gesunden Brote schmecken. Nachdem Essen gehen wir gemeinsam Händewaschen.

Wenn alle Kinder fertig sind, beginnt wieder die **Freispielzeit**. In dieser Zeit spielen die Kinder in unseren Krippenräumen, im Garten oder wir gehen spazieren. Auch gezielte Angebote oder Aktionen finden in dieser Zeit ihren Platz.

Um 11:15 Uhr ist **Mittagszeit**. Es gibt ein warmes Mittagessen, welches aus einer Suppe, einer Hauptspeise und der Nachspeise besteht und von der Fernküche Forster geliefert wird.

Vor und nach dem Mittagessen gehen wir gemeinsam Hände waschen.

Um 12:00 Uhr ist die Abholzeit der Kinder, welche nicht Schlafen.

Daraufhin beginnt die **Schlaf- und Ruhephase** im „Ruheraum“, in der die Kinder von uns betreut werden. Die Kinder dürfen sich auf den Teppichen umziehen und dann in den vorbereiteten Ruheraum gehen. Dort sagen wir unseren Spruch zum Hände eincremen und jedes Kind, welches möchte, bekommt ein Tröpfchen davon auf die Hände.

Um Ca. 14 Uhr wachen die Kinder nach und nach auf und haben im Krippenraum die Möglichkeit, langsam wach zu werden. **Ebenso gibt es um 14:30 Uhr einen Nachmittagssnack**. Anschließend ist **freies Spiel**, wobei auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird.

Um **16:30 Uhr** schließt unsere Kindertageseinrichtung.

→ Im Allgemeinen gilt, dass alle Kinder über den ganzen Tag verteilt nach Bedarf gewickelt werden. Kinder, welche bereits auf die Toilette gehen, erinnern wir in regelmäßigen Abständen bzw. können selbstständig auf die Toilette gehen. Sie erhalten immer Unterstützung, wenn sie dies wünschen.

Die Pflege ist immer auch gleichzeitig Einzelzuwendung mit Zeit für freundliche Worte, netten Gesten und absoluten Respekt vor der Intimsphäre des Kindes in der Wickelsituation.

Der Tagesablauf im Kindergarten

Ab 7:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Es ist uns wichtig, einen sanften morgendlichen Übergang von der Familie in den Kindergarten zu gewährleisten.

Von **7:00 – 7:30 Uhr findet der Frühdienst** im Krippenraum gemeinsam mit den Kindergartenkindern statt. Hierzu steht den Kindern der ganze Gruppenraum zur Verfügung.

Ab 7:30 Uhr gehen die Kindergartenkinder in ihre Räume.

Um **8:30 Uhr** findet der Morgenkreis statt. In diesem finden unterschiedliche Inhalte ihren Platz, wie zum Beispiel was ist heute im Kindergarten los, wer möchte wo spielen oder mitmachen. Des Weiteren finden Kinderkonferenzen und Abstimmungen statt. Genauso wie Lieder, Bewegungsspiele, Bilderbücher, Kamishibai und das freie Erzählen der Kinder.

Je nach Schwerpunkt endet der Morgenkreis zwischen **9:00 und 9:30 Uhr**.

Die Kinder gestalten ihren Tag mit. Sie haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann, was und wie viel sie essen. Unser gesundes und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet lädt die Kinder zum Essen ein.

Zur gleichen Zeit starten die Kinder ins Freispiel, Angebote wie Turnen, Yoga, und die Bewegungsbaustelle. Ebenso stehen den Kindern unterschiedliche Werkstattbereiche wie der Kreativbereich, Tüftlerbereich, Konstruktionsbereich, usw. zur Verfügung. Auch während des Freispiels dürfen die Kinder ihrer Bewegungsfreude im Garten nachkommen.

Nun steht das Mittagessen an. Wir essen zeitversetzt in zwei Gruppen. Die ersten Kinder beginnen um **12:00 Uhr** und die weiteren um **12:15 Uhr**. Es gibt ein warmes Mittagessen, welches aus einer Suppe, einer Hauptspeise und der Nachspeise besteht und von der Fernküche Forster geliefert wird.

Die jüngeren/mittleren Kinder ruhen sich nach dem Essen aus. Jeder entscheidet selbst ob er schläft oder wach bleibt. Die Kinder entscheiden, ob sie eine CD hören möchten oder ob ihnen vorgelesen wird.

Die mittleren- und Vorschulkinder erfahren in der Leisezeit Entspannung und ruhige Beschäftigung.

Um **13:30 Uhr** endet das Ausruhen und die Leisezeit. Jetzt starten wir wieder ins Freispiel und gehen in den Garten. Auch am Nachmittag steht den Kindern frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Um **16:30 Uhr** schließt unsere Kindertageseinrichtung.

Das Eingewöhnungskonzept der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Abschnitt für die weitere Zeit in der Kinderkrippe. Die Eingewöhnung soll den Kindern den sanften Einstieg in unsere Nestchengruppe ermöglichen. Mit Unterstützung einer Bezugsperson kann das Kind dann allmählich in die neue Situation hineinwachsen. Es setzt sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken auseinander und lernt dabei, dass die Mutter oder der Vater es nach kurzer Zeit wieder abholt.

Zusammen vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin fürs Erstgespräch. Dabei geht es in erster Linie um ein gemeinsames Kennenlernen mit den Eltern und das Klären von offenen Fragen.

→ 4-6 Wochen sollten Sie sich Zeit nehmen, Ihr Kind in der Anfangsphase der Krippenzeit zu begleiten.

Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell:

Die 3-tägige Grundphase

Es finden kurze Besuche in der Krippe gemeinsam mit einem Elternteil, welches das Kind begleitet statt, um sich an den Raum und das Personal zu gewöhnen. Dazu gehören auch neue Geräusche, mehrere Kinder in einem Raum, die Lautstärke der anderen, wenn sie weinen, singen oder lachen. Dabei ist jedoch das begleitende Elternteil die Hauptbezugsperson und die päd. Bezugsperson beobachtet interessiert, was das Kind macht und wie es mit der neuen Situation zurechtkommt. Wichtig ist dabei, dass das Kind ein gutes Gefühl bekommt, sich angenommen fühlt und gerne wiederkommen möchte.

1. Trennungsversuch:

Für die Eltern ist diese Zeit eine große Herausforderung, denn es findet die erste Trennung zwischen dem Elternteil und dem Kind statt. Nach einer klar angesagten Verabschiedung, verlässt die vertraute Person für kurze Zeit den Raum. Für das Kind ist jetzt die pädagogische Bezugsperson zuständig, die sich dem Kind zuwendet. Das Kind erlebt die Wiederkehr des Elternteils und gewinnt zunehmend an Sicherheit, dass es auch wirklich wieder abgeholt wird. In Absprache mit den Eltern werden die Trennungsphasen verlängert. Mehr und mehr gewinnt das Kind Vertrauen zur Bezugsperson und hat die Möglichkeit die anderen Kinder der Gruppe kennen zu lernen.

Stabilisierungsphase:

Die Bezugsperson übernimmt zunehmend - erst im Beisein des Elternteils die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Immer öfter entstehen kleine Spielsituationen, in denen das Kind und die Bezugsperson Spaß miteinander haben und das Gefühl der Geborgenheit nimmt zu. Nach gelungenen längeren Trennungsphasen folgen das gemeinsame Mittagessen und die Ruhephase (je nach Buchungszeit).

Schlussphase:

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Bezugsperson wird nun als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert.

Abschluss der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Bezugsperson und den weiteren Fachkräften der Gruppe trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat und sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten

Vor dem Kindergartenstart findet ein Elternabend statt, welcher die Eltern zur Eingewöhnung und den Tagesablauf informiert.

Kinder, welche nicht die Nestchengruppe besucht haben, werden zum Schnuppern eingeladen. Die Eingewöhnung findet stundenweise statt und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

Die Kinder, welche zuvor die Nestchengruppe besucht haben, haben während des gesamten Jahres viele Gelegenheiten in den Alltag des Kindergartens hinein zu schnuppern. Es sind gegenseitige Besuche möglich, gemeinsam werden Feste gefeiert oder Spaziergänge gemacht.

Der Wechsel in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder.

Wir gestalten die Übergangszeit sehr feinfühlig und fließend, um den Krippenkindern den Schritt in den Kindergarten so leicht wie möglich zu machen. In diesem Zusammenhang haben die Krippenkinder die Möglichkeit an verschiedenen Aktionen und Angeboten mitzumachen, welche wir gerne vorstellen möchten:



im Februar startet unser **Maxi-Fit**. Es richtet sich an die Kinder, welche im September in den Kindergarten gehen. Die Kinder haben in den darauffolgenden Monaten die Möglichkeit an verschiedenen spielerischen Angeboten und Aktionen mitzumachen, welche sie auf den Kindergarten vorbereiten. An einem bestimmten Tag in der Woche, haben wir die Möglichkeit altershomogen und themenbezogen mit den Kindern zu arbeiten.

Das Maxi-Fit steht unter dem Motto:

„Ich bin Ich & Du bist Du“

Im Mittelpunkt steht die Selbstwahrnehmung der Kinder als eigenständige Persönlichkeiten. Erst, wenn ich mich selbst besser kennen gelernt habe, bin ich in der Lage auch die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und zu achten. Die Ergebnisse, Fotos und gemalten Bilder werden dokumentiert und den Kindern am Ende des Jahres mit nach Hause gegeben.

Die Themen sind:

Der eigene Körper und die Selbstwahrnehmung

Die Kinder entdecken ihre Körperteile und erhalten ein Bewusstsein von sich selbst und bilden die Grundlage für das eigene Ich.

Kinder lernen in ihren ersten Lebensjahren die Welt über ihre Sinne kennen und verstehen. Sie erforschen ihre Umgebung, indem sie fühlen, hören, sehen, riechen und schmecken. Wir lernen mit praktischen Spielen und Experimenten unsere Sinne kennen.

Beziehungsvolle Pflege

In diesem Alter steht bei den meisten Kindern die Selbstständigkeit ganz weit oben. Die Kinder lernen, ihren Körper zu kontrollieren. Sie interessieren sich für ihre Umwelt und ahmen gerne Erwachsene und andere Kinder nach. Auch beim Toilettengang. Unsere kleinen Toiletten sind hierfür die beste Möglichkeit um sich einmal selbst auf die Toilette zu setzen. Wir möchten in dieser Zeit die Kinder langsam an das Thema heranführen. Anschauliche Bilderbücher, motivierende Lieder und das Gemeinschaftsgefühl sollen die Kinder dabei unterstützen.

Meine Gefühle und die eigene Persönlichkeit

Ganz nah an der Selbstwahrnehmung steht auch die Wahrnehmung der Umwelt. Die Emotionen anderer und ein respektvoller Umgang mit anderen Menschen. Kinder müssen den Umgang mit ihren eigenen und den Emotionen anderer erst lernen. Durch die gemeinsame Interaktion entwickeln sich die emotionalen Fähigkeiten. Gerade in dieser Altersspanne erweitert sich der Wortschatz rasant. Die Kleinkinder können dadurch ihre Empfindungen besser und differenzierter ausdrücken und erklären. Auch die Autonomiephase spielt hier eine wesentliche Rolle. Umso wichtiger, dass sie lernen mit ihren Emotionen umzugehen. Angst, Wut oder Traurigkeit sind genauso wichtig und richtig wie Mut oder Freude, welche wir uns gemeinsam in der Kleingruppe anschauen, über Emotionen sprechen, Bilderbücher betrachten und den Kontakt zu gleichaltrigen fördern.

Neue Freundschaften und meine Familie

Bereits als Baby nehmen Kinder gerne Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen auf. In der Kinderkrippe spielen die Kinder anfangs oft nur nebeneinander und wir können dann nach einer gewissen Zeit spontane Freundschaftsbeweise sehen. Aber auch in diesen frühen Kindheitsstadien, wird bemerkt, dass die Begegnung eines Kindes mit einem anderen Kind etwas Besonderes ist – so können auch Kinder eine Freundschaft über längere Zeit aufrechterhalten. Doch was macht einen guten Freund aus? Und wer ist mein Freund? Neben den Freundschaften spielt auch die eigene Familie eine zentrale Rolle im Leben jedes Kindes. Die eigene Familie ist identitätsstiftend, schenkt Geborgenheit und ist der sichere Hafen jedes Kindes. Doch wer ist meine Familie? Die Themen „Teilen“, „gegenseitiges helfen“, „miteinander spielen“ und „Lachen“ werden mit den Kindern in verschiedenen Gesprächen und Spielen vertieft.

Die Grundlagen für eine gute Bindung

Eine gute Bindung ist die Grundlage in der Arbeit mit Kindern. Kinder kommen mit einer „biologischen Grundausstattung“ zur Welt, die darauf ausgerichtet ist, in den Kontakt mit Erwachsenen zu treten, damit diese sein Überleben sichern und seine Grundbedürfnisse erfüllen. Denn nur, wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, erkunden sie die Welt. Die Bindung ist ein emotionales, unsichtbares Band und verbindet beide Personen über Zeit und Raum (vgl. Ainsworth, 1978, Bindungsforscherin).

Bindungen sind mit positiven und negativen Gefühlen verbunden. Positive Gefühle, wie Zuneigung, Wärme und Vertrauen, sowie negative Gefühle, wie Trennungsschmerz, Wut oder der Verlust einer geliebten Person gehören zum Heranwachsen der Kinder dazu.

Wir als pädagogisches Personal sind in dieser Zeit für die Kinder da:

Emotionale Zuwendung Der Aufbau einer guten Beziehung wird durch eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation der Fachkraft mit dem Kind unterstützt.

Sicherheit In Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen ist die Fachkraft empathisch an der Seite des Kindes und reagiert responsiv auf Signale des Kindes. Das vermittelt dem Kind Sicherheit und kennzeichnet eine gute Beziehung.

Stressreduktion Die Fachkraft hilft dem Kind dabei, Emotionen oder Stress zu regulieren und ins „Gleichgewicht“ zu kommen, wenn es sich wehtut, negative Emotionen hat oder starken Stress empfindet agiert die Erzieherin feinfühlig um durch zugewandte Interaktionserlebnisse Vertrauen zu schaffen.

Explorationsunterstützung Wir ermutigen Kinder, die Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen. Durch eine „sichere Basis“ und einen vertrauensvollen Umgang können die Kinder den Raum frei erkunden.

Assistenz In den ersten Lebensjahren brauchen Kinder bei vielen Aufgaben noch Unterstützung. Wir lassen dem Kind hierbei genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit, in schwierigen Situationen aber unterstützen wir das Kind entwicklungsangemessen.

Das Ausruhen und die Leisezeit im Kindergarten

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich und ihren Körper auch in Ruhe erleben. Sie haben Zeit die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten und Kraft und Energie für den Nachmittag zu tanken.

So haben alle Kindergartenkinder nach dem Mittagessen die Möglichkeit sich auszuruhen.

Die jüngeren Kinder haben im Gruppenraum einen festen Platz zum Entspannen. Sie wünschen sich Märchen, Bilderbücher oder dürfen Geschichten anhören. Wer einschläft, darf ausschlafen und wird nicht geweckt. Die Kinder, welche nicht einschlafen beschäftigen sich leise oder gehen in den Garten.

Die älteren Kinder verbringen die Leisezeit in der Lernwerkstatt. Hier haben sie die Möglichkeit sich leise zu beschäftigen und unterschiedliche Entspannungsmaterialien und Spiele kennen zu lernen. Wie zum Beispiel Massagen (Igelball), Fußbäder, Fantasiegeschichten, Montessorimaterial, Klangschalenmassage und Musik.

Auch hier gibt es die Möglichkeit selbstständig Bücher anzuschauen und Geschichten über die Tonie-Box oder Kekz-Kopfhörer zu hören.

Das Schlafkonzept in der Kinderkrippe

Unsere Krippe hat von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr Ruhezeit.

Im vorbereiteten Ruheraum hat jedes Kind sein eigenes „Nestchen“ (Bett) oder eine Matratze, welches durch Bettwäsche, Kuscheltier und Schnuller einen festen Wiedererkennungswert hat.

Der Ruheraum ist abgedunkelt, leise Musik erklingt und den Kindern vertraute Erzieherinnen der Krippengruppe begleiten die Kinder beim Einschlafen oder Ruhen. Diese täglich wiederkehrende Situation gibt den Kindern Sicherheit. Eine pädagogische Fachkraft bleibt die gesamte Schlafenszeit bei den Kindern, die eingeschlafen sind oder sich ausruhen.

Schlafen ist ein lebenswichtiges Grundbedürfnis und wie viel Schlaf ein Kind benötigt, ist von Kind zu Kind unterschiedlich und hängt von der Entwicklungsphase und dem Charakter des Kindes ab. In der Krippenzeit machen die Kinder riesige Fortschritte in der Entwicklung. Diese neuen Erfahrungen führen zu einem erhöhten Schlafbedarf und werden in Träumen verarbeitet.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder diese lange Mittagsruhe brauchen, da sie nach der Pause aufnahmefähiger sind und leichter lernen. Sie sind kreativer und können Herausforderungen besser meistern, haben eine höhere Frustrationstoleranz und beteiligen sich wieder aktiver am Geschehen. Insgesamt nehmen sie so mehr aus ihrer Krippen- Zeit mit.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung prinzipiell nicht geweckt. Dies ist auch im Schutzkonzept verankert. Sie müssen genug Zeit gehabt haben, in die Tiefschlafphase zu kommen. Für Reifung und Wachstum des kindlichen Gehirns sehen Neurowissenschaftler die Tiefschlafphase als wichtigen Entwicklungsgaranten an, da in dieser Zeit die meisten Wachstumshormone ausgeschüttet werden (Studie von Schäfer 2011). Ebenso werden wichtige Informationen synaptisch verknüpft und unwichtige gelöscht (Studie von Philal und Born 1997).

Grundsätzlich gilt: Kinder sollten tagsüber so viel schlafen können, dass sie im Wachzustand zufrieden und an ihrer Umgebung interessiert sind

(Studie von Jenni und Benz 2007).

Wie oben bereits erwähnt, ist die Mittagspause für die Kinder sehr wertvoll und tut ihnen gut – egal ob diese zum Schlafen oder als Ruhephase genutzt wird. Sie lernen auf diese Weise den Wechsel von Ruhe zu Anspannung, üben Geduld und trainieren Selbstregulation – also die Fähigkeit, ihren Körper und ihre Emotionen zu erkennen und zur Ruhe zu Bringen.

Kinder, die nur eine kürzere Ruhephase benötigen, oder auch aufwachen, werden von uns im Gruppenraum in Empfang genommen.

Um 14 Uhr werden der Rollläden und die Fenster im Schlafrum geöffnet und die Türe zum Gruppenraum bleibt offen. Dies ist die Zeit, in der die meisten Kinder langsam aus ihrem Bett aufstehen und in den Gruppenraum zum Anziehen gehen.



Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

Die Pflegesituation bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Kind Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbständige Aktivität. Beim Wickeln und beim Gang zur Toilette können die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Funktionen entwickeln. Dabei ist uns der individuelle Rhythmus der Kinder sehr wichtig.

Durch aufmerksame Beobachtung und Zuwendung erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und können ihre Signale richtig interpretieren. Ohne Zwang und Leistungsdruck werden sie zum eigenständigen Toilettengang hingeführt. Die Kinder entscheiden mit, wann und von wem sie gewickelt werden wollen. Die Erzieherinnen behalten dabei die Gesundheit der einzelnen Kinder und das Wohlbefinden der ganzen Gruppe im Blick, das heißt, es sollen für das Kind keine gesundheitlichen Probleme entstehen wie z.B. „Wund sein“. Auch soll die gesamte Gruppe nicht durch starke Geruchsbelästigung in seinem Wohlbefinden beeinträchtigt werden.

Das Kind wird in seinem Bestreben unterstützt, die Toilette zu benutzen, auch wenn es sich erst mal „trocken“ mit Hose und Windel auf die Toilette setzt. Die jüngeren Kinder ahmen die älteren Kinder nach und können dabei viel lernen. Mit Lob, Anerkennung und Zuwendung stehen wir den Kindern zur Seite. Wenn Kinder die Toilette benutzen wollen, sprechen wir sofort die Eltern diesbezüglich an um erziehungspartnerschaftlich zusammen zu arbeiten. Dies wünschen wir uns auch im umgekehrten Fall. Mehr und mehr entwickelt jedes Kind ein eigenes Gespür für sein Bedürfnis und seinen Körper. Die Zeitabschnitte ohne Windel verlängern sich bis ein regelmäßiger Toilettengang stattfindet. Aus hygienischen Gründen bieten wir den Kindern keine Töpfchen an.



Unsere Toiletten sind auf die Höhe der Krippenkinder ausgerichtet. Beim An- und Ausziehen sind wir den Kindern je nach Alter und Entwicklungsstand behilflich. Wir bestärken die Kinder bei einem Toilettengang und ermutigen, wenn auch einmal etwas „daneben geht“.

Die zunehmende Selbstständigkeit der Kinder ist uns dabei sehr wichtig.

Essen und Trinken

Ernährung ist Teil des Bildungsauftrages „Gesundheit“. Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse. Sie sind selbstverständliche Handlungen im Alltag und damit Teil grundlegender Lebenskompetenz und müssen noch erlernt werden.

In der Kinderkrippe essen die Kinder gemeinsam am Morgen und am Mittag. Dabei hat jedes Kind seinen festen Platz am Tisch, welcher durch ein Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Dieser gibt dem Kind Sicherheit.

Jedes Kind hat seinen eigenen Becher oder seine eigene Tasse. Dieser wird am Anfang der Kita-Zeit von Zuhause mitgebracht. Die Becher befinden sich über den ganzen Tag frei zugänglich im Gruppenraum. Alle Kinder können zu jeder Zeit selbstständig zu ihrem Becher und Wasser oder ungesüßten Tee trinken. Es ist schön, wenn die Jüngeren den Älteren nacheifern wollen. Sei es alleine zu essen, selber trinken, sich an der Tischkultur zu beteiligen, in dem man Bitte und Danke sagt, wenn man etwas haben möchte oder es weiterreicht.

Das Frühstücks-Buffer

Jeden Morgen wird den Kindern im Spatzennest ein abwechslungsreiches und frisches Frühstücksbuffet gerichtet. Im Kindergarten, sowie auch in der Kinderkrippe. Im monatlichen Budget sind ebenso Getränke und ein kleiner Snack am Nachmittag enthalten. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Das Mittagessen

Die Kinder bekommen ein warmes Mittagessen, welches von der Fernküche Forster aus Aindling täglich geliefert wird. Dieses besteht aus einer Vorspeise, einer Hauptspeise und einer Nachspeise. Die Fernküche verwendet Bio-Produkte und ist nach EG-Ökoverordnung komponentenzertifiziert. Außerdem wird kein Schweinefleisch geliefert.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes, und sind somit für uns als Partner unverzichtbar. Sie sind die natürlichen Erzieher und somit die „Spezialisten“ für ihr Kind. Sie kennen es am besten und in den unterschiedlichsten Situationen. Im Interesse des Kindes ist es deshalb unerlässlich, eine gut funktionierende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern aufzubauen, die von gegenseitigem Respekt und Vertrauen getragen ist, hierbei können Erziehungsvorstellungen ausgetauscht werden. Der gegenseitige Austausch ist ein gewichtiger Faktor für das Entwicklungsangebot der Fachkräfte.

Allgemeine Informationen erfolgen durch:

- Aushänge an der Pinnwand vor den Gruppenräumen
- Regelmäßige Informationen durch Elternbriefe, bevorzugt über die Kita-App
- Flyer
- die Homepage
- die Kita App

Der Austausch mit den Eltern ist möglich durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Thematische Elternabende
- Gemeinsame Aktionen und Feste
- Elternbefragungen
- Elternbeirat

Der Elternbeirat

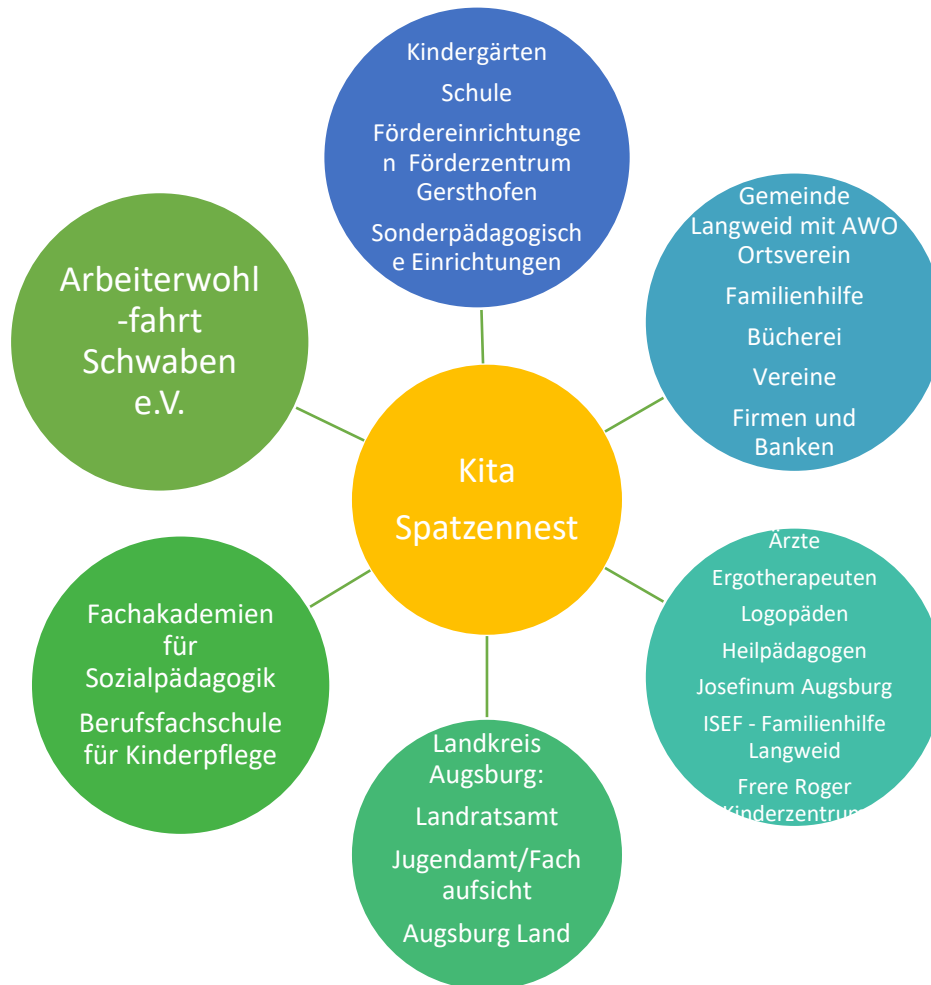
Es ist ein Elternbeirat einzurichten, dieser ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger wichtig (BayKiBig).

Grundsätzlich kann sich jeder zur Wahl aufstellen und in den Elternbeirat wählen lassen. Dieser wird in unserer Einrichtung durch eine Mehrheitsentscheidung gewählt. Eine Anzahl der gewählten Mitglieder ist nicht vorgeschrieben, es wäre jedoch wünschenswert, wenn der Elternbeirat sich aus gleichen Teilen aus Eltern aus der Krippe und Kindergarten zusammensetzt. Die Wahl gilt für ein Jahr.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied und vertritt die Interessen von Eltern und Einrichtung. Der Elternbeirat wird informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht. Empfehlungen und Vorschläge werden von uns dankend angenommen.

Wir sehen den Elternbeirat als eine Bereicherung für unsere Arbeit. In unserer Einrichtung wird der Elternbeirat bei der Schließzeitenplanung, der Mitbestimmung von Ausgaben von selbst erwirtschafteten Geldern und der Organisation und Durchführung von Festen, Ausflügen und Veranstaltungen mit eingebunden und beratend tätig. Am Ende jeder Amtszeit muss der Elternbeirat einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abgeben. Dies ist eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Aktivitäten des Elternbeirats.

Kooperation mit anderen Institutionen



Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in stetiger Weiterentwicklung. Wir sehen unsere Konzeption nie als vollständig abgeschlossen an, da sie regelmäßig an die aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern und der Fachkräfte, aber auch an die aktuellen Rahmenbedingungen und das Umfeld angepasst wird.

Wir hoffen, dass Sie umfassende Informationen über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit erhalten haben, bei Fragen, aber auch für Anregungen und Ideen von Ihnen haben wir jederzeit ein offenes Ohr.

Impressum

Herausgeber:

AWO Kita „Spatzennest“

Schulstraße 5

86462 Langweid am Lech

Telefon: 08230 4447

E-Mail: kita.langweid@awo-schwaben.de

Homepage: www.awo-kita-langweid.de

Überarbeitet: April 2021, November 2021, März 2022, Juni 2022